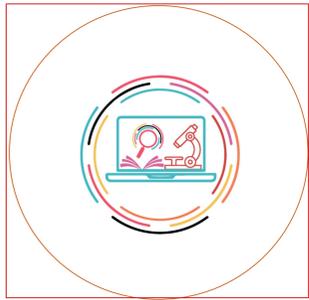


AktArcha

Akteurinnen archäologischer Forschung zwischen Geistes- und Naturwissenschaften:
im Feld, im Labor, am Schreibtisch



PD Dr. Elsbeth Bösl/PD Dr. Doris Gutmiedl-Schumann
Universität der Bundeswehr



Ausgangspunkt

Frauen wirkten seit dem späten 18. Jahrhundert als Altertumskundlerinnen und Archäologinnen. Schon bevor Archäologie als akademisches Fach etabliert war, und lange bevor Frauen an den Universitäten zugelassen wurden, arbeiteten Frauen archäologisch. Heute sind sie in der Öffentlichkeit kaum mehr bekannt. Das öffentliche Bild der Archäologien ist stark mit dem männlich gedachten Bild des Abenteurers und Spatenforschers verbunden. Leicht übersehen wurden und werden die Leistungen von Frauen in Forschung, Bodendenkmalpflege, Museen und Wissenschaftskommunikation. Sie sammelten, zeichneten, gruben aus, fotografierten, übersetzten, katalogisierten, inventarisierten, verfassten wissenschaftliche Werke und entwickelten dabei neue Methoden. Sie schufen damit wichtige Grundlagen der Archäologie in Forschung und Vermittlung.

Wir untersuchen deshalb Biografien archäologischer Akteurinnen und ihre Beiträge zur Fachentwicklung vom späten 18. bis ins 21. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum. Dabei nehmen wir die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder in den Blick.



Gertrud Dorka (1893-1976), an ihrem Schreibtisch in der Ruine des ehem. Staatlichen Museums Berlin, um 1949: Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, Archiv, MVF_Berlin_Dorka-Album_FS025
Gertrud Dorka war zunächst Lehrerin, promovierte dann aber 1936 in Prähistorischer Archäologie. Sie hielt Abstand zur staatlich geförderten, ideologischen Archäologie der NS-Zeit. Da sie politisch unbelastet war, wurde sie 1947 Museumsdirektorin im geteilten Berlin.

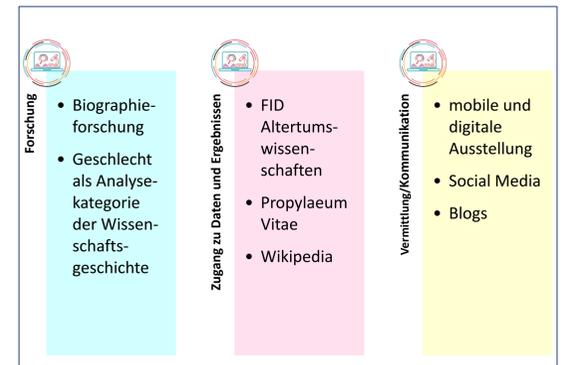
Ziele

- Akteurinnen in den Archäologien sichtbar machen
- Geschlecht als Analysekategorie in der Wissenschaftsgeschichte einsetzen
- Forschungsergebnisse und -daten schnell und nachhaltig zugänglich machen
- jungen Forschenden Inspiration und mögliche Vorbilder anbieten
- historisches Orientierungswissen anbieten für die Entwicklung von Strategien für mehr Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit in der Gegenwart



Ursula Hintze (1918-1989), in ihrem Fotolabor im Suda, 1960er Jahre, Quelle: Sudanarchäologische Sammlung und Archiv, Humboldt-Universität zu Berlin, Foto: Antonia Weißer, <https://f1p.de/edhec>

Die Afrikanistin und Archäologin leitete die ersten Feldforschungen der Humboldt-Universität im Sudan. Das Projekt war für die DDR wissenschaftlich und außenpolitisch sehr wichtig und prestigeträchtig. Ursula Hintze filmte, fotografierte, schrieb und übernahm die Kommunikation vor Ort.



Methodik

- interdisziplinär forschen und Methoden kombinieren:
 - Wissenschaftsgeschichte
 - archäologische Geschlechterforschung
 - historische Biografieforschung
- Leitfragen:
 - Welche Bedeutung hatte Geschlecht für die epistemologische & methodologische Entwicklung der Archäologien?
 - Wie vollzog sich (*un*)doing difference(s) bei archäologischer Arbeit? Welche Strategien von Ein- und Ausschuss gab es?
 - Gab es geschlechtsbezogene Tätigkeiten, Wissensorte, Praktiken?
 - Wie stellte sich Identität in sozialen & kognitiven Interaktionen dar?
 - Welche Bedeutung hatten zeitgenössische Geschlechterbilder & Geschlechterverhältnisse für die Entwicklung archäologischer ways of knowing und Wissenspraktiken?

Gudrun Loewe (1916-1994), beim Vermessen von Grab 2 (Tiergrab), Stodra, Kreis Weimar, Quelle: Universität Jena, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Sammlungsschriftgut Vor- und Frühgeschichte Grabungsfotos P-S, Stodra, Lkr. Weimar, auf dem Hügel, 1936

Als Doktorandin übernahm Gudrun Loewe 1941 die Leitung des Jenaer Germanischen Museums und organisierte die Professur für Ur- und Frühgeschichte, während die männlichen Mitarbeiter zum Kriegsdienst einberufen waren. 1946 wurde sie als vermeintliche Spionin im sowjetischen Speziallager in Buchenwald interniert. Nach ihrer Freilassung war sie in West- und Norddeutschland in der Bodendenkmalpflege tätig.



Ergebnisse

- mobile Ausstellung „Ein gut Theil Eigenheit. Lebenswege früher Archäologinnen“ eröffnet im November 2022: analog und in Kürze digital
- Projektblog „Akteurinnen archäologischer Forschung und ihre Geschichte(n)“ <https://aktarcha.hypotheses.org/>
- Einträge im biografischen Tool Propylaeum Vitae <https://www.propylaeum.de/themen/propylaeum-vitae>
- nachhaltige Sicherung der Ergebnisse und Forschungsdaten im FID Altertumswissenschaften Propylaeum www.propylaeum.de



Poster der Wanderausstellung vom ersten Zeigeort in Frankfurt a.M.



Kontaktdaten

elsbeth.boesl@unibw.de; doris.gutmiedl-schumann@unibw.de
Website: <https://www.unibw.de/geschichte/prof/wst/forsch/aktarcha>
Blog: <https://aktarcha.hypotheses.org/>
Twitter: @AktArcha Instagram: AktArcha

Blog



Website



GEFÖRDERT VOM

